

Aus der Stadt Solothurn



Die politischen Mühlen mahlen auch in Solothurn langsam und nur mit Beharrlichkeit kann etwas erreicht werden. Seit letztem Herbst sind die Bauarbeiten für den neuen Kunstrasen im Gange. Bis dieses Projekt allerdings realisiert wurde, verging über ein Jahrzehnt. Der sumpfige Untergrund in der Weststadt, die nahe Aare und die niederschlagsreichen und nebligen Wintermonate erschwerten den Fussball jeweils für mehrere Monate im Jahr. Davon waren hunderte Fussballerinnen und Fussballer betroffen. Grund

genug für Ueli und Elia Leiser sich für einen neuen Kunstrasen einzusetzen. Dazu brauchte es zwei Anläufe im Gemeinderat, Begehungen mit der Vize-Stadtpräsidentin, Sitzungen in der Wandelhalle des Nationalrats, unzählige Fraktions- und Sportkommissionssitzungen, nachhaken bei den Behörden, Inforenstellungen und die Mobilisierung der Clubs, bis dann die Gemeindeversammlung am 18. Dezember 2018 die Vorlage grossmehrheitlich angenommen hat. Zwar ist es kein typisches EVP-Thema und es rettet auch nicht die Welt, jedoch werden sich über 40 Fussball- und Rugbymannschaften aus verschiedenen kulturellen und sozialen Schichten über die neuen Möglichkeiten freuen.

Elia Leiser, Solothurn

Pizza-Essen

Elia Leiser, Präsident der EVP SO, hat anlässlich der letzten Generalversammlung folgendes Versprechen abgegeben:

Er lädt jedes Neu-Mitglied (bis zu den Wahlen im März 2021) sowie jene Person, welche das neue Mitglied angeworben hat, zu sich nach Hause zu einem Pizza-Essen ein! Wer sich also vorstellen kann, der EVP – gerade auch

im Hinblick auf die Wahlen 2021 – beizutreten und sie zu unterstützen, erhält jetzt neben dem üblichen Willkommensgeschenk im Wert von 30 Franken auch noch ein Essen und Zeit zum Austausch mit dem Präsidenten.



ABSTIMMUNGEN

Die Parolen für den 27. September der EVP Kanton Solothurn im Überblick:

NEIN Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)»

NEIN Änderung des Jagdgesetzes

JA Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (Kinderabzug)

JA Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (Vaterschaftsurlaub)

JA Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

Kantonale Vorlagen

JA Ersatzstandort Motorfahrzeugkontrolle Olten

JA Einführung Auftrag als politisches Instrument bei der ausserordentlichen Gemeindeorganisation

IMPRESSUM

Redaktion

Evangelische Volkspartei des Kantons Solothurn
4500 Solothurn

Herausgeber

Evangelische Volkspartei des Kantons Solothurn
IBAN: CH66 0900 0000 4045 3134 7

Erscheinungsweise

drei Mal jährlich

Internet

www.evp-so.ch

Kontakt Präsident

Elia Leiser
info@elialeiser.ch
Telefon: 076 453 32 92

Kontakt Geschäftsführer

André Wyss
wyss@wyance.ch
Telefon: 062 299 10 00

Realisation und Druck

Grafik: Rebekka Suter
Druck: www.jordibelp.ch

Auflage

1'500 Exemplare

WESHALB BIN ICH IN DER EVP?



«Die EVP mag nicht die grösste oder die einflussreichste Partei sein. Aber sie ist eine Partei, die sich nicht auf Geld, Materielles oder Macht fokussiert, sondern auf das Wichtigste: Den Menschen!»

Nathan Graf, Derendingen

AGENDA

1./2./8./9. September 2020

Kantonsratssession

19. September 2020

Delegiertenversammlung EVP Schweiz in Basel

27. September 2020

Eidg. Volksabstimmung

EVP-INFO

KANTON SOLOTHURN

Informationen der Evangelischen Volkspartei

EDITORIAL



Liebe EVP-Family, liebe Leserinnen und Leser

Vor vier Jahren hat mich der damalige Interims-Präsident der EVP SO, Alt-Nationalrat Heiner Studer, ermutigt, mich auf die Liste der Kantonsratswahlen setzen zu lassen. Die Chancen, dass ich gewählt würde, waren praktisch

null, war doch mit René Steiner ein bisheriger und langjähriger Kantonsrat auch auf eben dieser Liste. In der Folge war meine Nichtwahl daher keine Überraschung. Aber ich erreichte den ersten Ersatzplatz, wodurch ich nur ein paar Monate später für René Steiner nachrutschen konnte und plötzlich dennoch im Kantonsrat sass – was für mich bis heute ein Wunder und gleichzeitig eine grosse Ehre ist. Inzwischen darf ich sagen, dass ich trotz aller zeitlichen und nervlichen Herausforderungen, die dieses Amt mit sich

bringt, den Entscheid für die Wahlteilnahme nie bereut habe. Die positiven Aspekte und insbesondere das, was ich dabei bisher für mich persönlich alles lernen durfte, überwiegen und möchte ich nicht missen. Und so stelle ich mich gerne auch dieses Mal wieder für die Wahl (7. März 2021) zur Verfügung.

Meine Erfahrung zeigt, dass es manchmal schnell gehen kann. Gerade für uns Christen, die wir an Gott und an Wunder glauben, können sich plötzlich Türen öffnen, die man vorher nie für möglich gehalten hat. Wir von der EVP sind überzeugt, dass Gott auch in der Politik seine «Helferinnen und Helfer» haben möchte, weshalb wir uns auch auf dieser Ebene für Mensch und Umwelt einsetzen.

André Wyss, Vizepräsident EVP Kanton Solothurn

Christ und Politik

Ein Interview mit René Steiner, langjähriger EVP-Kantonsrat

René Steiner, du warst 13 Jahre im Kantonsrat aktiv. Welches war deine Motivation, dich als bekennender und engagierter Christ gleichzeitig in der Politik zu engagieren?

Schon als junger Christ habe ich nicht verstanden, warum unser Glaube kaum mehr weltgestaltende Kraft entwickelt. Menschen wie Martin Luther King und Dietrich Bonhoeffer haben mich inspiriert. Ihr Glaube hat sie dazu geführt, mutig und eben auch politisch zu handeln. Und sie haben damit Spuren hinterlassen. Sie hatten auch mal den Mut, «den Mächtigen in den Arm zu fallen» und ihnen Paroli zu bieten. Im Gegensatz dazu sah ich in (Frei)Kirchen oft etwas anderes. Die einen machten auf «Isolation»: Ihr Glaube war so gestrickt, dass sie sich in ihre kleine, private Welt zurückzogen. Andere gefielen sich in «Imitation»: nur ja nicht auffallen und sich anpassen. Ich wollte eher wie King oder Bonhoeffer auf eine dritte Strategie setzen: «Infiltration», mich bewusst aus einer christlichen Überzeugung in den politischen Diskurs einbringen, den Mächtigen und Reichen auch mal verbal auf die Finger klopfen und damit einen Unterschied machen. So war es dann für mich eine grosse Genug-

tuung, als das Oltner Tagblatt 2012 von der EVP schrieb: «Sie zwingen die Grossparteien zu vermehrter Denkarbeit. Und damit wird das Endprodukt besser.»

Wer politische Karriere machen möchte, geht nicht unbedingt als erstes zu einer Kleinpartei wie der EVP. Wieso hast du dich für die EVP entschieden?

Politische Karriere war für mich nie ein Thema. Wichtiger war für mich, Teil einer Partei zu sein, für die das Evangelium Leitfaden des politischen Denkens und Handelns ist. Und da es mir komplett schleierhaft war und ist, wie man aus den Worten und Taten dieses Jesus von Nazareth rechtspopulistische Schlüsse ziehen kann, gab es für mich keine ernsthafte Alternative zur EVP. Dazu kam sicher auch, dass ich einige EVPler wie Joel Blunier oder Heiner Studer bereits kennen und schätzen gelernt hatte.

Stärkung der Familien

Die EVP setzt sich seit eh und je für die Familien ein, da wir überzeugt sind, dass der Familie, als kleinste, aber wichtigste Einheit unserer Gesellschaft, eine enorm wichtige Funktion zukommt. Am 27. September 2020 stehen nun zwei «Familien-Abstimmungen» an. Ein Kommentar von Jürg Stucki.

«Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.» In etwa so könnte man die rechtliche Situation in der Schweiz zum Vaterschaftsurlaub zusammenfassen, denn gemäss Praxis steht den Neo-Vätern gerade mal ein (!) freier Tag nach der Geburt zur Verfügung. Mit der bevorstehenden Abstimmung haben wir die Chance, allen Vätern einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von 10 Tagen zu ermöglichen. Für die EVP und auch für mich eine klare Sache.

Schon vor Jahren hatte die EVP Schweiz für ihre Mitarbeiter einen Vaterschaftsurlaub von 5 Tagen eingeführt. Dies in der festen Überzeugung, dass die Geburt eines Kindes einer der bedeutendsten Einschnitte in das Familienleben darstellt und dass die Familie in dieser wichtigen Phase Zeit braucht.

Als ich Vater wurde, gab es auch noch keinen geregelten Mutterschaftsurlaub. Trotzdem hätte ich mir schon damals gewünscht, es sollte für Mütter wie für Väter eine entsprechende Unterstützungsleistung geben. Nun ist die Zeit reif, damit ein Vaterschaftsurlaub nicht nur wenigen privilegierten Vätern vorbehalten bleibt. Denn gerade für KMUs ist eine freiwillige Lösung kaum umsetz- und bezahlbar. Dies soll sich nun ändern: Durch einen bezahlten zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub, finanziert über die Erwerbsersatzordnung (EO), erhalten alle Väter eine verbesserte Möglichkeit, von Beginn an für das Kind und die Familie da zu sein und eine enge Beziehung zum Neugeborenen aufzubauen. Es braucht ein «Ja», um die kommenden Vatergenerationen und ihre Kinder zu stärken.

Mit der Geburt ist es aber bekanntlich noch nicht getan. Die grosse «Arbeit» folgt erst noch: Wer Kinder grosszieht, erbringt für die Gesellschaft eine besondere Leistung. Die finanzielle Belastung der Familien ist dabei nicht von der Hand zu

Du hast, wie kein anderer, die EVP Kanton Solothurn geprägt. Was wünschst du dir für die Zukunft der EVP? Wie soll sie sich positionieren?

Ich finde, das aktuelle Team um Elia Leiser und André Wyss macht einen sehr guten Job. Sie haben die EVP Solothurn thematisch breiter gemacht als in der Pionierzeit, die ich mitgestalten durfte. Inhaltlich wünsche ich mir, dass das «E» im Parteinamen seine prägende Kraft nicht verliert. Der Druck, eher zu „imitieren“ als mit dem Evangelium zu „infiltrieren“, ist gross und verspricht schnellere Erfolge. Aber dies wird immer dazu führen, dass wir von Ideologien kolonialisiert werden. Und last but not least: seid mutig, frech und kreativ. In Abwandlung eines Buchtitels ausgedrückt: «Brave Politiker kommen in den Himmel, mutige überall hin.»



André Wyss, Kantonratsrat EVP, Rohr



weisen. Mit einem «Ja» zur Erhöhung der Kinderabzüge auf Bundesebene werden die Familien – unabhängig von ihrem Erziehungsmodell – entlastet. Die Steuererleichterung, d.h. der höhere Kinderabzug von heute 6'500 auf neu 10'000 Franken, ist eine kleine Wertschätzung gegenüber den Familien und ihrer Aufgabe für die Gesellschaft.

Als im März dieses Jahres wegen Covid-19 plötzlich alle Familien mit Homeoffice sowie der Beschulung und Betreuung der eigenen Kinder massiv gefordert waren, wurde eines sichtbar: Die Familien sind und bleiben das Rückgrat unserer Gesellschaft. Mit dem Vaterschaftsurlaub und dem höheren Steuerabzug stärken wir dieses Rückgrat. Deshalb sage ich überzeugt zwei Mal «Ja» bei beiden Familien-Vorlagen.

Jürg Stucki, Däniken, EVP-Mitglied und Kantonratsratskandidat

Engagement im Kantonratsrat

Auch im Kantonratsrat setzt sich die EVP immer wieder für die Familien ein. So hat André Wyss einen Vorstoss eingereicht, welcher verlangt, dass Familien für die Lockdown-Phase pro Kind eine Entschädigung von 200 Franken erhalten sollen. Während praktisch alle «Bereiche» von Bund und/oder Kanton auf irgendeine Art eine Entschädigung bzw. Unterstützung erhalten haben, gehen die Familien – bisher – einmal mehr leer aus. Und dies, obwohl sie mit Heimunterricht und/oder Homeoffice teils gleich doppelt herausgefordert waren. Das primäre Ziel des Vorstosses ist daher, auch den Familien für ihren ausserordentlichen Einsatz eine Anerkennung zu geben. Die Antwort des Regierungsrates liegt zum Zeitpunkt des Druckes dieser EVP-Info noch aus, dürfte aber bald vorliegen.

Aus dem Kantonratsrat

Die ausserordentliche Lage der letzten Monate war natürlich auch bei uns im Kantonratsrat zu spüren. Zum einen räumlich, zum anderen inhaltlich. Nachdem die März-Session noch komplett abgesagt wurde, fanden die beiden nächsten Sessions extern statt: einmal in der CIS-Sporthalle in Solothurn, das zweite Mal in der MZH von Schönenwerd. Dort konnten die geforderten Abstände eingehalten werden. Inhaltlich wurden in der Mai-Session (also der ersten nach der Lockdown-Phase) unzählige neue Vorstösse im direkten oder indirekten Zusammenhang mit Corona eingereicht. Auch die EVP war hier aktiv. So habe auch ich zwei Vorstösse lanciert.

Die EVP war die erste Partei, welche das sehr restriktive Besuchsverbot in Heimen und Spitälern kritisiert hatte. Der Schutz der Bewohner und Patienten war sicherlich das Gebot der ersten Stunde. Dabei galt es aber je länger je mehr auch zu berücksichtigen, dass es nicht nur einen körperlichen, sondern auch einen psychischen und geistlichen Schutz gibt. In Gesprächen mit verschiedenen Betroffenen und Angehörigen wurde klar, dass das Besuchsverbot sehr belastend sein kann – und so indirekt an sich ebenfalls «gesundheitsschädigend» ist. Mittels einer «Kleinen Anfrage» habe ich mich daher diesem Thema angenommen und den Regierungsrat gebeten, Stellung zu beziehen. Immerhin wurde das Besuchsverbot kurz nach der Antwort vom Regierungsrat leicht gelockert.

Der zweite Vorstoss ist ein Auftrag zur Unterstützung der Familien (siehe dazu auf Seite 2). Im Herbst wird uns vor allem die Steuerbelastung der natürlichen Personen beschäftigen. Auf dem Tisch liegt die lancierte Initiative «Jetz si mir draa!». Sie fordert, dass der Steuertarif so angepasst (reduziert) werden soll, dass alle Solothurner Steuerzahler ab spätestens 2030

höchstens noch das schweizerische Mittel bezahlen. Das Anliegen tönt natürlich gut – wer zahlt schon gerne viel Steuern. Zu beachten sind jedoch die Folgen, denn tiefe Steuern haben ihren Preis. Der Regierungsrat hat vorgerechnet, dass im Falle einer Annahme dieser Initiative mit Ausfällen von rund 300 Mio. Franken zu rechnen wäre (ca. 130 Mio. beim Kanton, ca. 150 Mio. bei den Gemeinden und ca. 24 Mio. bei den Kirchen). Geld, das also irgendwo fehlen wird. Wie schon bei der Unternehmenssteuerreform werde ich mich auch hier für eine Senkung einsetzen – aber eine, welche für Staat, Gemeinde, Kirche und auch für die nächsten Generationen vertretbar ist.

Weitere Informationen – u.a. die konkreten Vorstosstexte – findet man auf meiner Webseite: www.andrewyss.ch.



Beat Bachmann, Gemeinderat EVP, Olten

VORSTÖSSE KANTONSRAT

- **Kleine Anfrage** «Stand der Corona-Missbrauchsbekämpfung» (01.07.2020)
- **Kleine Anfrage** «Besuchsverbot – psychische Belastung für die Betroffenen» (05.05.2020)
- **Auftrag** «Unterstützung der Familien für die Corona-Mehrbelastung» (06.05.2020)

Mitwirkung (auf Initiative von Elia Leiser) bei folgendem Vorstoss:

- **Auftrag** «Sicherheit im Schulunterricht im und am Wasser» (05.05.2020)

Aus dem Gemeindeparlament Olten

Wie politische Geschäfte Umwege machen und manchmal eigenartig verlaufen, zeigt die Oltner Geschichte über einen attraktiven Zugang zur Aare.

Im Oktober 2011 stimmte die Bevölkerung mit 57% dem Projekt «AndAare» zu und entschied sich dabei für die teurere Variante mit einem Steg für insgesamt über CHF 25 Mio.! Die EVP setzte sich damals ebenfalls für die Aufwertung des Aareraums ein. In den darauffolgenden Jahren musste die Stadt aufgrund fehlender Steuereinnahmen aber «kleinere Brötchen backen». Das Aareprojekt konnte nicht realisiert werden. Inzwischen hat sich die finanzielle Situation der Stadt etwas beruhigt. Mit dem grossen Umbau des Bahnhofplatzes soll nun ab 2025 auch ein Aaresteg gebaut werden. Ein weiteres Projekt betrifft den Ländiweg entlang der Aare, welcher mit der Sanierung der Strasse (oberhalb liegend) verbreitert werden soll. Das Oltner Parlament konnte nun Ende Juni über die Stadtratsvorlage für dieses Projekt an der Aare in 2 Phasen (ab 2021 bzw. 2026) abstimmen.

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) wollte jedoch schnell-

er vorangehen und das Projekt in einer Phase durchziehen, auch wenn dadurch auf eine Schwimmp Plattform und mögliche Bundes-subsidationen (Radweg) verzichtet werden sollte. Das Parlament entschied sich äusserst knapp mit 20:19 Stimmen für die GPK-Variante. Zu hoffen bleibt, dass es auch wirklich klappt und Olten endlich seinen attraktiveren Aare-Zugang erhält.

Als Mitte-Fraktion (CVP-EVP-GLP) waren wir für die Stadtratsvorlage in 2 Phasen, weil uns hier die Planung und die Finanzierung sicherer erschienen. Dass wir nach der Abstimmung als «Verhinderer» (Volksentscheid, Aarezugang usw.) betitelt wurden, hat mich getroffen und etwas nachdenklich gestimmt. Als Oltner würde ich mir auch morgen schon einen schöneren Aareweg wünschen, aber als Gemeinderat ist mir eine nachhaltige Politik wichtiger als der kurzfristige Applaus.

